

Dani Spitz, Bundesratskandidat 2015  
Grubenstrasse 113, 8200 Schaffhausen  
[spitz@shinternet.ch](mailto:spitz@shinternet.ch)  
[www.spitzworld.ch](http://www.spitzworld.ch)  
[facebook.com/daniel.spitz](https://www.facebook.com/daniel.spitz)  
[twitter.com/spitzworld](https://twitter.com/spitzworld)

---

## Rede von Dani Spitz zum 1. Mai 2015 an der Kundgebung vom Bündnis Zukunft Schaffhausen

Freitag, 1. Mai 2015, 12:30 Uhr, Fronwagplatz Schaffhausen

Liebe Kolleginnen und Kollegen

„De Gschiider git noh, de Esel bleibt stoh!“ So habe ich es von meinen Eltern gelernt. Aber wenn immer nur der Gescheitere nachgibt, dann passiert immer nur das, was der Dummere will! Und das will ich nicht! Und darum bin ich hier! Und darum wehre ich mich gegen die Sparmassnahmen in unserem Kanton!

Und trotzdem, liebe Anwesende, es tut mir leid, wenn ich euch enttäuschen muss. Aber ich möchte ehrlich mit euch sein. Ehrlich, offen und direkt. Noch vor einem Monat hätte ich nie gedacht, dass ich jemals in meinem Leben an einer Kundgebung vom 1. Mai teilnehmen werde. Aber heute habe ich nicht nur teilgenommen. Ich bin zuvorderst im Umzug mitgelaufen! Und jetzt stehe ich sogar noch hier vorne und halte eine Rede. Es ist der absolute Wahnsinn!

Der absolute Wahnsinn, das habe ich auch gedacht als ich zum ersten Mal das EP14, das Entlastungsprogramm der Schaffhauser Regierung gesehen habe. Da werden langfristige Strategien aufgegeben, nur um kurzfristige monetäre Ziele zu erreichen. Als Vertreter vom Schaffhauser Lehrerverein erlaube ich mir ein paar Bemerkungen zum EP14, die die Bildung betreffen:

Auf der einen Seite stellen die Wirtschaft, die Gesellschaft und die Politik immer mehr Ansprüche an die Kinder, an die Jugendlichen, an die Lehrer und an die Schule. Und auf der anderen Seite soll gespart, zentralisiert und reduziert werden.

Zwischen diesen beiden Seiten gibt es eine riesige Lücke, die voller Widersprüchen ist: Da möchte man auf der einen Seite bewährte Strukturen und Angebote, wie das Berufsvorbereitungsjahr oder die Handelsmittelsschule versenken, und auf der anderen Seite möchte man für zwei Millionen Franken neue Schulleitungen installieren. Da möchte man auf der einen Seite den Kindern und Jugendlichen vierzehn Jahreslektionen streichen. Und auf der anderen Seite möchte man einen millionenschweren Lehrplan einführen, der seinerseits tendenziell eher eine Aufstockung der Jahreslektionen fordert. Da möchte man auf der einen Seite den Lehrpersonen die seit Jahren versprochene Klassenlehrerstunde und auch ein gerechtes Lohnsystem verweigern. Und auf der anderen Seite hält man krampfhaft an dem teuren Frühfremdsprachenkonzept fest. Es ist der absolute Wahnsinn!

In einem offenen Brief sucht der Zürcher Lehrerverein das Gespräch mit unserem Regierungsrat Christian Amsler. Es geht um den Fremdsprachenunterricht in der Primarschule. Auch wir vom Lehrerverein Schaffhausen fordern eine öffentliche, sachliche Debatte über diese Widersprüche in der Bildungspolitik! Wir sind zuversichtlich, dass sich das Erziehungsdepartement nicht länger weigern kann, in eine öffentliche Diskussion einzutreten.

Für diese Tatsachen, dass diese öffentliche Debatte bisher nicht stattgefunden hat, hat die Schaffhauser Regierung nur eines verdient: Rote Karte ... für ein grobes Foulspiel! Rote Karte – Jetzt stehe ich an diesem 1. Mai sogar noch mit einem Symbol da, das eigentlich gar nicht so richtig zu mir passt. Es ist wirklich ein absoluter Wahnsinn!

Aber es gibt Hoffnung für mich. Früher hat es im Fussball eine Karte gegeben, die der Schiedsrichter gezückt hat, wenn der Arzt oder der Pfleger das Spielfeld betreten durfte. Diese Karte ist grün gewesen! Ich zeige die grüne Karte als Symbol von der Hoffnung der Schaffhauser Regierung, dem Erziehungsdepartement und dem Erziehungsrat. Es ist höchste Zeit für eine öffentliche, ergebnisoffene und echte Debatte über die Widersprüche in der Bildungspolitik.

Denn Bildungspolitik ist nicht nur Chefsache! Bildung geht uns alle an! Bildung ist die beste Investition in die Zukunft! Unser Schulsystem muss allen Kindern eine Chance bieten! Es darf keine Rolle spielen, ob es ein Kind von gescheiterten oder vermögenden Eltern ist. Oder ob es ein Kind von bildungsfernen oder fremdsprachigen Eltern ist. Unser Schulsystem muss allen Kindern eine Chance bieten! Damit das möglich ist braucht es eine möglichst grosse Vielfalt in der Bildungslandschaft. Die Sparmassnahmen im Berufsvorbereitungsjahr oder die geplante Schliessung der Handelsmittelsschule sind Sünden, die wir unseren Kindern nicht antun dürfen. Denn sie sind die wirklich leidtragenden von dieser kurzsichtigen Denkweise.

Unser Schulsystem muss allen Kindern eine Chance bieten! Darum braucht die Schule die nötigen Ressourcen und die nötigen Gelder. Denn wenn wir bei der Bildung sparen, dann wird es für die Steuerzahler so richtig teuer! Und wenn unsere Kinder keinen Job bekommen und im Sozialsystem landen, dann wird es für die Steuerzahler so richtig teuer!

Bildung ist die allerbeste Waffe gegen die Armut! Das ist auf der ganzen Welt so! Und nicht nur in der Schweiz. Und nicht nur in Schaffhausen.